

„Willst Du gesund werden?“ - „Da ist nichts zu machen!“

Materialien für eine Unterrichtsstunde zu Schicksalsergebenheit, Resignation und Joh 5,1-9

1. Tafelanschrieb und Unterrichtsgespräch:

a) „Da ist nichts zu machen...“ (Tafelanschrieb)

Diesen Satz haben Sie sicher schon gehört und vielleicht auch geäußert. Manchmal wird diese Aussage mit anderen Worten formuliert. Kennen Sie andere Sätze mit dieser Botschaft „Da ist nichts machen“? Wir sammeln sie an der Tafel:

Mögliche Ergänzungen:

Da kann man doch nichts tun. - Da ist nichts zu ändern. - Das ist einfach so. - So ist es nun mal. - Es ist, wie es ist. - So ist (nun mal) das Leben. - Das ist der Lauf der Welt. - Damit muss man sich abfinden. - Das muss man so hinnehmen. - Is halt so. - c'est la vie (franz.) - Et kütt wie et kütt. (kölsch)

b) Welche Gefühle erkennen Sie hinter diesen Sätzen? (TA)

Resignation, Hoffnungslosigkeit, Mutlosigkeit, Ermüdung, Geduld, Ärger...

c) In welchen Situationen werden diese Sätze gesagt oder gedacht? Wir sammeln Beispiele. (TA)

Wieder eine schlechte Schulnote...

Erneutes Versagen bei einer Prüfung...

Wie so oft im Stau gestanden und zu spät gekommen...

Schon wieder krank...

Immer so vergesslich...

Beim Sport wie üblich verloren...

Den Schlüssel verlegt. Zum x-ten Mal...

Viele „unglückliche“ Situationen, über die ich mich ärgern könnte, - wären sie nicht so oft.

d) Was sagen Sie einem Freund, wenn er so redet?

Nimm's leicht... Nächstes mal eben... Blöd gelaufen...?

Oder: Immer vermasselst Du es! Warum kriegst Du das nicht hin? Du musst Dich mehr anstrengen! Konzentriere Dich einfach besser! ???

Oder: Soll ich Dir helfen?

2. Eine Geschichte (Joh 5,1-9 – an die Wand projiziert)

Eine solche Situation wird auch in der Bibel erzählt. Mal schauen, wie es da abläuft:

Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte. Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank. Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. (Joh 5, 1-9)

Der Satz „Da ist nichts zu machen...“ kommt nicht vor. Dennoch, so behaupte ich, ist das hier eine ähnliche Situation. Passt die Geschichte zu unserem Thema? Was meinen Sie? Spontane Äußerungen werden gesammelt.

Anschließend werden folgende Aspekte verglichen:

a) Was ist die Situation des Mannes in der bibl. Geschichte? (Er ist seit 38 Jahren krank.)

b) Was geschieht und wie reagiert der Mann? (Jesus fragt ihn, ob er gesund werden will. Er beantwortet die Frage gar nicht, sondern erklärt, warum das nicht geht: Keiner hilft ihm...) „*Da ist nichts zu machen!*“ passt zu dieser Reaktion.

Zwischenergebnis: Die Geschichte passt gut zu unserem Thema.

c) Wie reagiert Jesus? Er scheint nicht auf die Antwort des Kranken zu hören. Mutlosigkeit lässt er nicht gelten. Kein Mitleid, kein Vorwurf, kein Hilfsangebot. Er sagt nur knapp: „*Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!*“

Ergebnis des Vergleiches: Bis zur Reaktion des Kranken ist alles „normal“. Jesu Reaktion bringt Neues. Er sagt einfach: „Du kannst es!“ Und das klappt!!! Ein Wunder! Ein Wunder?

3. Eine Schulgeschichte:

„Rückgabe der Klassenarbeit. Der kluge und aufgeweckte 18jährige Schüler hat wieder eine schlechte Note. Vor allem die Rechtschreibung zieht ihn runter. Er kennt das schon. Der Lehrer fragt, wie das zu ändern sei. Antwort: „Kennen Sie die Lesen-durch-Schreiben-Methode? Damit habe ich Schreiben gelernt oder besser: Das richtige Schreiben endgültig verlernt. Das hat die Grundschule verbochen! Damit mache ich jetzt schon so lange rum. Da ist nichts mehr zu machen!“ Er klingt traurig und auch trotzig: Das müssten die Lehrer doch endlich kapieren, dass er das nie mehr lernen kann. Nach so vielen Jahren. Geht einfach nicht. Vorbei ist vorbei!“

Was hätte Jesus gesagt? Wie hätte er sich verhalten? Wie soll der Lehrer reagieren? Und die Mitschüler? Viele Fragen. Was meinen Sie?

Anschließendes Unterrichtsgespräch „ohne Belehrung“ zu diesen Fragen.

Kleine Erinnerung an uns LuL:

„Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch.“ (Martin Buber)